



# Bausteine zur Lehrersprache: Praktische Umsetzungsmöglichkeiten

Wilma Schönauer-Schneider

**Sprachliche Förderziele:** Optimierung des Sprachmodells, Sprachverständnis-sicherung, Modellieren, Sprechanlässe schaffen

**Altersstufe:** alle Altersstufen

Professionell eingesetzt ist Lehrersprache im sprachheilpädagogischen Unterricht Medium und sprachfördernde bzw. sprachtherapeutische Methode zugleich. Mit dem Schaffen von kommunikationsförderlichen Grundbedingungen und allgemeinen Merkmalen der Lehrersprache ermöglicht der Lehrer präventiv allen Schülern die Aufnahme und Verarbeitung sprachlich vermittelter Inhalte (Abschnitt 1), während Modellierungstechniken bzw. spezielle Impuls- und Fragetechniken gezielt sprachtherapeutisch zur Intervention eingesetzt werden können (Abschnitt 2). Im Folgenden werden daher exemplarisch einige Aspekte der Lehrersprache als Bausteine für die eigene Unterrichtsarbeit bzw. für die Reflexion und Beratung anderer Lehrer veranschaulicht.

## 1 Prävention: Allgemeine Merkmale der Lehrersprache

### Schaffen eines kommunikationsförderlichen Kontextes

Für eine optimale Wirkung der Lehrersprache sollte man folgende Bedingungen schaffen:

- **Raumakustik optimieren:** Verringern von Störschall und langen Nachhallzeiten zur besseren Sprachverständlichkeit (exemplarische Broschüren mit Literatur und Hilfen )
- **Für Ruhe sorgen:** z. B. Einsatz von Lärmampeln (Abb. 1), Stilleübungen (z. B. unter [www.ohrenspitzer.de](http://www.ohrenspitzer.de)),
- **Aufmerksamkeit der Schüler sichern:** akustische und visuelle Signale zur Fokussierung der Aufmerksamkeit (z. B. Klangschale, Symbolkarte Auge),

- **Eigenes Raum- und Distanzverhalten beachten:** Sprechen nahe bei den Schülern, da das akustische Signal bei größerer Distanz stark abnimmt,
- **Fragekultur etablieren:** Förderung von Nachfragen der Schüler durch Modell und spezifisches Loben:

S1: „Das Wasser ist so lauwarm.“  
L: „Aha. Würdest du die Karte bringen?“  
S2: „Was bedeutet lauwarm?“  
S3: [ruft sofort] „Das ist ganz ganz heiß.“  
L: „Der [S2], der hat eine Frage. Kannst du nochmal jemandem die Frage stellen?“  
S2: “[S1], was bedeutet lauwarm?“  
S1: „Das ist [Redepause] lauwarm bedeutet, dass es in der – die Hälfte warm und Hälfte kalt ist.“  
L: „Man kann auch sagen mittelwarm, gell.“  
(Transkriptbeispiel aus der Unterrichtsforschung zur DVD „Sprache lernt man nur durch Sprechen“ (Schönauer-Schneider & Schweiz 2006); Schönauer-Schneider 2008, 39)

### Nonverbale und parasprachliche Mittel

Nonverbale und parasprachliche Mittel (vgl. Achhammer/Reber) können spezifisch trainiert werden (z. B. mit den

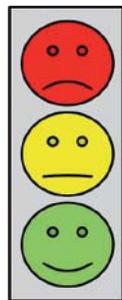


Abb. 1:  
Beispiel einer  
Lärmampel

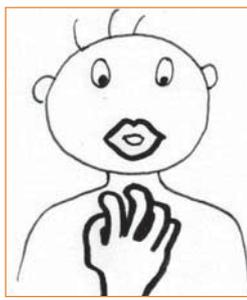


Abb. 2:  
Deutliches Mundbild und  
Handzeichen zum „sch“  
(Reber & Schönauer-Schneider 2011, 74)

Trainingsbausteinen von Eiberger & Hildebrandt 2013). Für sprachgestörte Kinder ist dabei wichtig, dass Gesicht bzw. Mundbild des Lehrers gut sichtbar sind (keine verdeckenden Haare, Vollbart) und die Sitzordnung der Schüler einen guten Blickkontakt zum Lehrer zulässt (Antlitzgerichtetheit durch z. B. frontale Sitzordnung, U-Form, Halbkreis, Kino-Anordnung).

### Allgemeine sprachliche Mittel

Folgende sprachliche Mittel helfen Schülern allgemein, sprachliche Inhalte aufzunehmen und zu verarbeiten (u. a. Reber & Schönauer-Schneider 2011):

- **Entspannte Stimmlage** (sich wohlfühlen beim Sprechen, nicht zu hoch oder zu laut),
- **Klare, lautreine und nicht zu schnelle Artikulation** (d. h. deutliches Mundbild, bei Aussprachestörungen zusätzlich kombiniert mit Handzeichen für schwierige Laute, vgl. Abb. 2),
- **Kurze, einfache, prägnante Sätze**, etwas über dem Sprachniveau der Kinder,
- **Bewusste Wiederholung und Akzentuierung** von Wörtern, Satzteilen und Sätzen, die die Kinder aufnehmen sollen (vgl. auch unten Modellierungstechnik Präsentation),
- **Einhalten der Ereignisreihenfolge:** Sätze mit korrekter Reihenfolge v. a. bei Konjunktionen wie „bevor“ („Räume bitte deinen Platz auf, bevor du dein Brot isst!“), „nachdem“ („Nachdem du deinen Platz aufgeräumt hast, ziehe deine Jacke an!“) und „wenn“ („Wenn du deine Geschichte geschrieben hast, darfst du ein Bild malen.“), Aktiv- anstelle von Passivsätzen bei wichtigen Inhalten und Anweisungen („Paul hat Peter geärgert“ anstelle von „Peter ist von Paul geärgert worden“),
- **Zurücknehmen der eigenen Sprache**, ausreichend Zeit für Schülerantworten,
- **Spezifisches Loben**, z. B. im Bereich Aussprache: